

## **B.Z.-Kolumne**

### Rassismus

11. Juni 2020

#### **Bischof Dr. Christian Stäblein**

Jeden Freitag wird das Versöhnungsgebet von Coventry in Berlin gesprochen. In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Breitscheidplatz und in der St. Marienkirche am Alexanderplatz. Das Gebet stammt aus Coventry, eine englische Stadt östlich von Birmingham, ihre Kathedrale wurde bei furchtbaren Luftangriffen auf die Stadt 1940 zerstört. Der damalige Dompropst der Kathedrale machte aus drei großen Nägeln des zerstörten Kirchendaches ein Kreuz, das sogenannte Nagelkreuz. In die Chorwand der Ruine ließ er die Worte „FATHER FORGIVE“ meißeln, „Vater vergib“. All das zum Zeichen der Versöhnung. Gewachsen ist aus dieser Geste die Nagelkreuzgemeinschaft, die sich europa- und weltweit für Versöhnung einsetzt, nicht zuletzt durch das stete Sprechen eines Versöhnungsgebets. In ihm heißt es: „Darum beten wir: den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse, Vater vergib. (...) Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht, Vater vergib.“

Das Gebet stammt aus dem Jahre 1959. Manchmal habe ich in den letzten Jahren bei dem Gebet gedacht: Rasse von Rasse trennt? Ist das nicht zum Glück vorbei? Haben nicht inzwischen alle begriffen, dass wir Menschen keine Rassen bilden, dass wir vielfältig sind, dass uns das bereichert – vor allem: dass wir von gleicher Würde sind, untereinander und vor Gott! Diese Tage mit den entsetzlichen knapp neun Minuten der Ermordung von George Floyd zeigen: der Rassismus ist furchtbar lebendig. Und wir wissen auch: es ist nicht nur ein Problem in den USA. Zwischen Alexander- und Breitscheidplatz, auf den Straßen und in den Häusern gibt es auch hier Rassismus. Wir müssen uns das bewusst machen. Und es gilt dagegen aufzustehen. Es gilt endlich zuzuhören denen, die aus dem Alltag davon erzählen. Rassismus bei der Jobsuche. Im Sport. Mit Blicken, Worten und Fäusten auf der Straße. Es ist gut, dass – mit dem der Pandemie gebotenen Abstand – auf dem Alexanderplatz demonstriert wird. Ja, Black Lives Matter. Ja, die Würde, die Gott jedem von uns gegeben hat, ist unteilbar,

unteilbar unsere Gemeinschaft, die dafür einsteht. Auf den Straßen soll das laut sein. In den zentralen Kirchen findet das die Worte von Coventry. Das Gebet der Versöhnung, jeden Freitag in Coventry und in Berlin. Vater vergib. Und gib uns die Kraft, für die Geschundenen und für die Würde aller einzutreten.